

Wissenschaftsmeldung aus GEO 6/2003

Entwicklungspolitik: Es steht schlecht um die Hungerhilfe

Die UNO plant, 1,3 Milliarden Dollar zur Ernährung der irakischen Bevölkerung aufzubringen. Dadurch aber fehlt möglicherweise das Geld für Hilfsprogramme an anderen Orten, vor allem in Afrika

Hamburg, 23.Mai 2003 – James Morris, der Direktor des UN-Welternährungsprogramms (WEP) warnt davor, über den Leiden der irakischen Bevölkerung die Probleme der Menschen in Afrika zu vergessen. Wie GEO in seiner Juni-Ausgabe berichtet, veranschlagt das WEP für den Irak 1,3 Milliarden US-Dollar an Nahrungsmittelhilfe – und wird sie vermutlich von seinen Mitgliedsstaaten auch erhalten. Weiterhin aber fehlen der Organisation eine Milliarde Dollar für 40 Millionen Hungernde auf dem Schwarzen Kontinent. Meist abseits des Medieninteresses hat sich die Zahl der Noteinsätze des WEP durch Misswirtschaft, Kriege und Seuchen wie Aids im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt, während das Finanzvolumen gleich geblieben ist. 80 Prozent der Gelder entfallen heute auf reine Nothilfe; so bleiben kaum noch Mittel übrig, nachhaltige Entwicklungsprojekte zu fördern. Die verteilten Rationen sind vielerorts halbiert worden – unter das von der UNO festgelegte Minimum von 1900 Kilokalorien pro Tag. Die von allen Hilfsorganisationen zusammen gespendete Lebensmittelhilfe ist zwischen 1999 und 2002 um ein Drittel zurückgegangen.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:
Victoria Schacht
GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
20444 Hamburg
Tel. 040/3703-3046, Fax 040/3703-5683
E-Mail: schacht.victoria@geo.de

GEO im Internet: www.GEO.de